

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 28

Artikel: Im Sommer dreiundzwanzig
Autor: Wüesst, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Siegen Sie, lieber Freund. Reiten Sie, als ob Sie gestohlen hätten.“ — „Wenn ich mich von Ihren Blicken verfolgt weiß, sicher.“

Im Sommer dreiundzwanzig

Dies soll ein Sommer sein? Die schwarzen Wolken drängen
Sich endlos in das regenschwere Tal.
Daß jemals wieder über freien Hängen
Die Sonnenglocken ihre Klöppel schwingen
Glaubt man nicht mehr, erhofft man nicht einmal.

Dies sollen Trauben sein, in Sonnenglut zu reifen,
Den dunkeln Wein zu spenden spät im Jahr?
Vom Reblaub tropfen feuchte Tränenstreifen,
Die Ranke längst ließ Zärtlichkeit und Greifen
Und bietet sich dem losen Winde dar.

Und dies soll Liebe sein? Ihr Frauen, süße, schlanke,
Müßt mir verzeihn, wenn wie dem Laubgewind
Mir längst verging der zärtliche Gedanke,
Wie ich bestrickt an euch empor mich ranke —
Wenn ich verloren ging im rauen Wind.

Ihr alle, Sommer, Reben, Herzens heißes Beben,
Es ist um euch dies Jahr nicht gut bestellt.
Ich wollt, ich könnt euch durch die Wolken heben,
Daß hoch ihr zu den goldnen Strahlen schweben
Und lächeln könntet auf die Jammerwelt ...

Curt Wülfel